

Herforder Blatt für Stadt und Land



Generalanzeiger für die Städte Herford, Enger, Bad Deynhausen, Motho & Kreis Herford
Nr. 83
Teleph. Anschl.

Nr. 294 Diese Zeitung erscheint am Abend jeden Wochentages. Abonnementspreis vierteljährlich pränumerando 1,25 Mark bei Postbestellung kommt das Postgeld hinzu. Dienstag, 16. Dezember. 1902

Der Venezuela-Zwischenfall.

Ein Vermittlungsgefuhr Castros ist nunmehr durch den amerikanischen Gesandten Bowen zur Kenntnis der deutschen und englischen Regierung gebracht worden. Die Regierung der Vereinigten Staaten als solche hat mit diesem Besuche nichts zu thun. Sie hat ihrem Gesandten nur gestattet, die Uebermittlung von Aufträgen Castros an die deutsche und englische Regierung zu besorgen. Italien hat sich den beiden Mächten angeschlossen, um auch die Erfüllung seiner Forderung an Venezuela zu erzwingen. Infolgedessen nahmen an der Blockierung der venezolanischen Küste noch drei italienische Kriegsschiffe teil.

Nach einer tieferen Meldung wurde: der Kapitänleutnant Herklotz zum ersten Offizier des Kommodorenschiffes „Berta“ in Venezuela ernannt, der bisherige Kapitänleutnant v. Engeler heimberufen.

Ueber die näheren Umstände des Bombardements von Puerto Cabello erzählt ein Berliner Lokalblatt folgendes: Am Mittwoch wurde der britische Dampfer „Tong“ von Einwohnern der Stadt im Dock überfallen und besetzt, die britische Besatzung vertrieben. Als die Nachricht hiervon in La Guayra eintraf, dampften „Charlybis“ und „Berta“ nach Puerto Cabello ab, sie untersuchten dort die Angelegenheit sofort nach ihrer Ankunft, worauf der Kapitän der „Charlybis“ eine Aufforderung zur Herausgabe des „Tong“ an Land sandte. Als keine Antwort erfolgte, wurde eine Abteilung von 50 Marinejägern an Land geschickt mit dem Auftrage, den „Tong“ um jeden Preis zu nehmen. Die Venezolaner leisteten Widerstand, wurden aber vom Kommandeur der Abteilung, der ein vorläufiges „Fertig zum Feuern!“ kommandierte, aus dem Wege geräumt. Nach kurzen Handgemachten wurde der „Tong“ genommen und die venezolanische Besatzung mit aufgeflossenen Bajonetten vertrieben. Sofort nach Eroberung des „Tong“ sandte der Kapitän der „Charlybis“ ein Ultimatum an die Behörden der Stadt, worin er sie aufforderte, binnen zwei Stunden Entschädigung und Entschädigung zu leisten. Da nach Ablauf der Frist keine Antwort gekommen war, begann das Bombardement um 5 Uhr nachmittags. Die Schiffe zielten auf die Forts, die eine Straße von Puerto Cabello entfernt liegen, und man vernahm sorgfältig, Granaten in die Stadt zu werfen. Die Forts erwiderten das Feuer, ließen aber bald nach und stellten nach kurzer Zeit das Feuern ein. Hierauf wurde auf den Kriegsschiffen Befehl zum Einstellen des Feuerns gegeben, womit das Bombardement zu Ende kam. Die „Charlybis“ und „Berta“ dampften sodann außer Schußweite der Forts und warfen Anker; der „Tong“ war vor dem Bombardement unter ihrem Schutz geschleppt worden. Die Stadt Puerto Cabello wurde nicht beschädigt, und man glaubt, daß keine Verluste an Menschenleben zu beklagen sind.

La Guayra, 15. Dez. Die unterirdischen Kammern des von der Mannschaft des englischen Kriegsschiffes „Charlybis“ genommenen Kasells Libertador bei Puerto Cabello sind von hier in die Luft gesprengt worden; die in der Nähe befindlichen Holzgebäude werden verbrannt.

La Guayra, 14. Dez. Von den drei venezolanischen Kriegsschiffen, die durch das deutsche Geschwader weggenommen worden sind, ist der „Restaurador“ ein Dampfer von 600 Tons; die anderen, „Sotumo“ und „General Crespo“, waren ganz kleine Dampfer von je 137 Tons. Der „Restaurador“ ist mit deutscher Besatzung versehen worden und fährt jetzt unter deutscher Kriegsflagge. Die anderen Schiffe waren nicht genügend seefähig, um mit Besatzung die Reise nach Trinidad selbst zu unternehmen; auch hätte ihr baulicher Zustand ein Schleppen dorthin aller Wahrscheinlichkeit nach unmöglich gemacht. Ein solcher Transport würde überdies die Aktionsfähigkeit des mit dem Auffuchen der übrigen venezolanischen Kriegsfahrzeuge beschäftigten deutschen Geschwaders wesentlich behindern. Ein bloßes Treibenlassen der beiden Schiffe erschien gleichfalls nicht angängig, da sie in diesem Falle voraussichtlich den Venezolanern wieder in die Hände gefallen wären. Hiernach blieb nur übrig, die Schiffe, die als ganz wertlos bezeichnet werden müssen, zu versenken.

London, 15. Dez. Im Unterhause fragte Balfour die Regierung, ob, da die deutsche und englische Regierung bezüglich Venezuelas gemeinsam vorgehen, die englische Regierung irgend welche Verantwortung habe für irgend welche Handlung, die die deutsche Regierung zu unternehmen das Recht zu haben glauben könnte, oder ob die britische Re-

gierung in irgend welcher Weise für die Versenkung der venezolanischen Kriegsschiffe verantwortlich sei. Premierminister Balfour erwiderte, daß sei lediglich eine Angelegenheit der deutschen Regierung. Des Weiteren wurde vom Parlaments-Untersekretär des Außenministeriums mitgeteilt, daß der deutsche Kommodore es für nötig befunden habe, zwei Kanonenboote zu versenken.

Caracas, 15. Dez. Hier ist eine Bewegung im Gange, den Rücktritt des Präsidenten Castro zu verlangen und den Vizepräsidenten Ayala zu veranlassen, daß er den Kongreß berufe, damit dieser einen zeitweiligen Präsidenten ernenne und mit Deutschland und England eine Verständigung zu erreichen suche.

Caracas, 15. Dez. In den Ultimaten, welche die Vertreter Deutschlands und Englands überreichten, ehe sie Caracas verließen, wird Venezuela aufgefordert, die Berechtigung der aus dem letzten und den früheren Bürgerkriegen entstandenen Forderungen anzuerkennen und sich bereit zu erklären, die Entscheidung einer gemischten Kommission, die über die Forderungen befinden soll, anzunehmen. Gleichzeitig wird in den Ultimaten angekündigt, daß die deutsche und die englische Regierung gemeinsam vorgehen würden, um Befriedigung ihrer Forderungen zu erlangen. Das Ultimatum Deutschlands erwähnt außerdem die heftigen Ausdrücke und die herausfordernde Art, in welcher von Seiten Venezuelas der auf die Forderungen bezügliche Schriftwechsel geführt worden sei.

London, 15. Dez. Nach Depeschen des „New York Herald“ ging der Besuch des Präsidenten Castro bei der erkrankten Frau des Gesandten von Pilgrim in besonders feierlichen Formen vor sich. Castro fuhr in einem Salawagen mit seiner Gattin, begleitet von fünf Adjutanten, ganz unerwartet vor der deutschen Botschaft vor, erkundigte sich nach dem Befinden der Frau von Pilgrim und bot dieser in sehr höflicher Weise seinen Palast als Wohnsitz an. Troz alledem wird dieser Besuch, der sonst einen recht guten Eindruck machte und bei allen Europäern große Ueberraschung hervorrief, als Theatercoup angesehen.

Zur Tagesgeschichte.

Der Kaiser und sein Kanzler.

Die Meldung, daß der Kaiser in Anerkennung der Verdienste des Reichskanzlers Grafen Bülow um das Zustandekommen der Zolltarifvorlage diesem die Erhebung in den Fürstenstand angeboten habe, wird von verschiedenen Berliner Blättern bestätigt. Der Kaiser habe von dieser Ehrung Abstand genommen, als Graf Bülow selbst auf die zahlreichen Beweise kaiserlicher Huld, die ihm bereits zu teil geworden, hingewiesen habe.

Die Familie Krupp und das Strafverfahren gegen den „Vorwärts“.

Wie ein Berliner Blatt mitteilt, hat die Familie Krupp an die Staatsanwaltschaft das Ersuchen gerichtet, das Verfahren gegen den „Vorwärts“ wegen Beleidigung des verstorbenen Chefs der Familie einzustellen. Für diesen Schritt ist in erster Linie der Umstand maßgebend gewesen, daß Frau Krupp schwer leidend ist und den Aufregungen des Prozesses, dessen Dauer durch umständliche Vernehmungen in Italien gänzlich abzusehen sein wird, keineswegs gewachsen ist. Hierzu kam die Erwägung, daß die Familie Krupp aus dem großherzigen Eintreten des Kaisers für seinen verstorbenen Freund und aus den imposanten Sympathiebekundungen des ganzen Landes die Ueberzeugung gewonnen hat, daß die Ehre Krupps beim deutschen Volke eines weiteren Schutzes nicht mehr bedarf. Die Staatsanwaltschaft wird dem Ersuchen der Familie Krupp voraussichtlich Folge leisten.

Die Essener Kaiserrede in der Armee.

Die „Kleine Presse“ will von zuverlässiger Seite die Mitteilung erfahren haben, daß die Offiziere des 2. Feldartillerie-Regiments Nr. 47 zu Fulda die Ansprachen des Kaisers an die Kruppischen Arbeiter am 26. November und an die Abordnung der Breslauer Arbeiter am 6. Dezember durch Druck vervielfältigen und als Flugblatt an das Regiment verteilen ließen.

Protest des Herzogs von Cumberland.

Die „Braunschweig. N. N.“ veröffentlicht ein Handschreiben des Herzogs von Cumberland an den unlängst im Disziplinarwege verurteilten Landgerichtspräsidenten Debeding: Nachdem

Siezu Beilage.

der Herzog dem Präsidenten für die unverletzte Aufrechterhaltung der Rechte seines Hauses gedankt hat, wendet er sich in dem Schreiben in scharfen Worten gegen das vor einigen Tagen vom Braunschweiger Landtag angenommene Regentenschaftsgesetz. Er bedauert das Einbringen der Vorlage, da die Rechtslage dadurch verdunkelt und weil sie gegen das monarchische Prinzip verstoße. Der Herzog erklärt, an seiner Auffassung vom 2. November 1884 auch noch heute festzuhalten und verwahrt sich gegen jede Schmälerung seiner Rechte.

Vom Zolltarif.

Der Bundesrat wird voraussichtlich schon am Donnerstag dem Zolltarif die verfassungsmäßige Zustimmung geben. Dem Kaiser wird ein umfangreicher Immediatbericht über den Zolltarif vorgelegt werden, wie dies bei allen wichtigen Vorlagen zu geschehen pflegt.

Der Vorsitzende der Zentrumsfraktion Graf Humpel spricht allen Verbänden, Vereinen und Versammlungen katholischer Männer für die Zustimmung zum Verhelfen der Partei seinen aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.

Die Konservativen und der Bund der Landwirte.

Die konservative Reichstagsfraktion hielt gestern noch in Berlin eine Sitzung ab, um zu der Erklärung des Bundes der Landwirte Stellung zu nehmen. (Wie von anderer Seite verlautet, wollen diejenigen Abgeordneten, besonders die schlesischen, die für den Antrag v. Kardorff gestimmt haben, aus dem Bunde austreten.)

Herforder Kreisnachrichten.

Herford, 16. Dezember 1902.

* Zur Verabschiedung des Zolltarifgesetzes. Schreibt unser Reichstagsabgeordneter, Herr Oberbürgermeister Quentin: Lebigh! infolge eines unglücklichen Zufalls ohne mein Willen und Verschulden habe ich in der denkwürdigen Nacht 13./14. Dezember die Schlussabstimmung über das Gesetz veräußert; ich würde sonst — meiner oft öffentlich und privatim begründeten Ansicht entsprechend — gegen die Vorlage gestimmt haben. Wenn nun auch bei der bedeutenden Mehrheit, welche das Gesetz gefunden, die Stimme eines einzelnen Abgeordneten ohne Belang ist, so bin ich doch meinen Wählern diese Erklärung schuldig, damit nicht betreffs meines Fehlens sich falsche Meinungen bilden.

Herford, den 15. Dezember 1902.

Quentin,
Mitglied des Reichstages.

** Sonderzüge zum Weihnachtsfeste. Die zur Bewältigung des in der Weihnachtszeit stattfindenden starken Personenverkehrs wie alljährlich eingesetzten Sonderzüge sind in besonderen, diesmal viel überschüssiger als sonst gestalteten Fahrplänen zusammengestellt und auf den Stationen ausgehängt. Die Reisenden werden dringend ersucht, möglichst diese Züge zu benutzen, die die Anschlüsse auf den Abzweigungen sicherer erreichen, als die nachfolgenden fahrplanmäßigen Züge.

Freiwillige Feuerwehr. Ebenso belehrend als interessant war der Vortrag, den gestern Herr Rechtsanwält Joël über das Haftpflichtgesetz hielt; mit Rücksicht darauf, daß dieses Gesetz unter Umständen auch für die Wehren recht verhängnisvoll werden könne, betonte Redner die Notwendigkeit des Abschlusses einer derartigen Versicherung. Hauptmann Rathert dankte dem Vortragenden für seine Ausführungen und teilte sodann mit, daß der Feuerwehrverband bereits mit verschiedenen Versicherungsgesellschaften in Verbindung getreten sei. Mit großem Interesse nahm alsdann die Versammlung auch die Mitteilung des Hauptmanns betreffs der Feuerwehrkapelle entgegen. Die Vorbereitungen zur Bildung der Kapelle sind bestens gediehen; denn die Instrumente konnten bereits beschafft werden. Die gestrige Besprechung der Angelegenheit führte auch zu der Wahl des Leiters der Kapelle. Mit Freuden wurde es begrüßt, daß sich Herr Sparassien-Kontrollleur Otto Mund bereit erklärte, die auf ihn gefallene Wahl als Kapellmeister anzunehmen; mit den Übungen wird gleich nach Weihnachten begonnen werden. Für das Stiftungsfest, dessen Freier bekanntlich am 11. Januar stattfindet, ist u. a. auch eine Verlosung vorgesehen. Die Reihe derjenigen Mitglieder, welche ob ihrer langjährigen Verdienste um die Wehr zu Ehrenmitgliedern gewählt wurden, ward gestern wieder vermehrt; es wurde nämlich hierzu Herr Th. Gusemann gewählt.

an Die Handwerkskammer zu Bielefeld hält ihre diesjährige Vollversammlung am Freitag, den 19. d. Mts., vormittags 11 Uhr im Rathhause zu Bielefeld mit folgender Tagesordnung ab: 1. Jahres- und Geschäftsbericht. 2. Kassenbericht. 3. Abnahme der Jahresrechnung und Entlastung des Rechnungsführers. 4. Antrag des Gesellenausschusses auf Erhöhung der Diäten und entsprechende Abänderung des Statuts. 5. Wahl des Sekretärs. 6. Etat für 1903/1904. — Pause. Fortsetzung nachmittags 2 Uhr. 7. Anträge Trimbern und Genossen. 8. Haftpflichtversicherung. 9. Ausstellung von Prüfungsarbeiten für 1903. 10. Submissionswesen. 11. Bestimmung der verwandten Gewerbe im Bauhandwerk. 12. Bestimmung einer Fachzeitung als Organ der Handwerkskammer. 13. Meisterprüfungsordnung. 14. Verschiedenes. Anträge, die bis zur Vollversammlung noch gestellt werden.)

a Meisterkurse. Am 12. Januar beginnen in Köln Meisterkurse für Möbel- und Bautischler, einschließlich Treppensauer, Bau- und Kunstschlosser, Schneider und Schuhmacher, an welchen nach Maßgabe der verfügbaren Plätze auch Meister und Gesellen aus dem Regierungsbezirk Minden teilnehmen können. Weitere Auskunft erteilt die Handwerkskammer Bielefeld.

Obdachlose Wanderer, welche hier vor sprechen, werden seit einigen Tagen von der Polizei zur Arbeit angehalten; seitdem hat die Zahl der Obdachlosen merklich abgenommen. In den letzten 4 Nächten wurden nämlich Anträge auf Uebernachtung von Obdachlosen nicht mehr gestellt.

Feieringhausen, 15. Dez. Ernennung. Die Königl. Reg. zu Minden hat den Lehrer Herrn Stroblholz gen. Kortemeyer aus Lippinghausen zum 1. April l. J. zum Lehrer an der hiesigen Volks- und Fortbildungsschule ernannt.

Oettinghausen, 15. Dez. Der letzte Abendzug der Kleinbahn hatte hier am Sonntag ca. eine Stunde Aufenthalt, da erst aus dem 500 Meter entlegenen Teiche der Wasserbedarf gedeckt werden mußte. Infolge des verspäteten Eintreffens in Herford erreichten diejenigen Passagiere, welche noch die Staatsbahn benutzen mußten, nicht die Anschlüsse.

Enger, 15. Dez. Stadtvorordneten-sitzung. Am Freitag nachmittags 5 Uhr findet im Amtshause die nächste Sitzung der Stadtvertretung statt. Die Tagesordnung ist wie folgt: 1) Vergleich mit der Firma H. J. Barmer Söhne. 2) Besuch des Steinhausers Clausmeyer und des Handarbeiters Bäumer um Erlaß der Umsatzsteuer. 3) Festsetzung der Procente, welche 1903 erhoben werden sollen, und welche Personen steuerfrei zu stellen sind. 4) Erwerb eines Weges (Ueberfahrt) seitens der Kleinbahn. 5) Grund-erwerbsverhandlungen mit dem Rentanten Veimsohr in Enger. 6) Verschiedenes.

Enger, 15. Dez. Tierschaufest. In der heutigen Sitzung des landwirtschaftlichen Kreisvereins wurde u. a. beschlossen, das nächstjährige Tierschaufest des Kreises in den Anlagen des Gastwirts Deuter hier abzuhalten.

Gibbenhausen, 15. Dez. Der Kontroll-beamte der Landesversicherungsanstalt Westfalen, der mit der Revision der Quittungskarten jetzt hier begonnen hat, ist am Mittwoch, den 17. und Mittwoch, den 24. d. Mts. auf dem hiesigen Amtsbureau in Angelegenheit der Invaliditäts- und Altersversicherung zu sprechen. Arbeitnehmer sowie Arbeitgeber, welche in vorbezüglicher Angelegenheit Auskunft wünschen, wollen daselbst vorstellig werden.

Mennighausen, 15. Dez. Hofprediger Stöcker. Am nächsten Sonntag, den 21. d. M., abends 7 1/2 Uhr wird hier Herr Hofprediger D. Stöcker in einer christlich-sozialen Versammlung, die beim Wirt Niehues stattfindet, einen Vortrag halten.

Aus Provinz und Nachbarstaaten.

Uphusen, 15. Dez. Ein wahres Riesenkind ist das 6jährige Mädchen Gretchen des hiesigen Bäckers.

Ein Ritter der Arbeit.

Original-Roman aus der Gegenwart von R. v. B. u. h.

(Fortsetzung aus der Beilage.)

Kerner war perplex. „Um des Himmels willen, was machen Sie für Umstände! Selbstverständlich will ich Ihnen alles sagen, was ich weiß. Um was handelt es sich?“ Leberecht zeigte ihm den erhaltenen Brief.

„Dies hier — dieses Schreiben erhielt ich vom Kommerzienrat. Er entläßt mich sofort. Haben Sie das gewußt?“

Kerner fuhr auf. „Das kann, das darf nicht sein. Feldmann macht sich eines Kontraktbruchs schuldig. Wie darf er so etwas wagen?“

„Das frage ich mich vergeblich“, sagte Leberecht. „Hören Sie, was er schreibt.“ Er nahm das Papier und las:

„Wenn ich mich gezwungen sehe, fernerhin auf Ihre Dienste zu verzichten, so geschieht dies offenbar aus Gründen, die Sie verstehen werden. Ich bin von Ihren Plänen unterrichtet, weiß, daß Ihre Kündigung am 1. Januar bei mir eintreffen würde, dennoch ahnte ich nicht, was ich jetzt zufällig erfahre, daß es Ihr Wunsch ist, mich schon jetzt zu verlassen. Wenn Sie ihn mir in etwa anderer Form verständlich gemacht hätten, wäre ich Ihnen gewiß gerne entgegengekommen, und wir hätten ohne Streit und Bitterkeit von einander scheiden können. Unter diesen Umständen haben Sie Ihren Willen durchgesetzt, daß Sie können versichert sein, es hätte der Anrechnung der bereits durchaus nicht bedurft und mir unangenehme Stunden erspart.“

Sie ließ Leberecht den Bogen sinken.

„Was verstehen Sie unter der Bemerkung: „Es hätte Ihnen Anstrengungen erspart, erst gar nicht zu kommen?“ fragte er. „Was hören Sie aus den Worten heraus? Eine Ankündigung, nicht wahr? Mein Himmel, so antworten Sie doch“, rief er ungeduldig.

Kerner suchte die Antwort.

„Bis jetzt habe ich wirklich keine Ahnung, was ich aus dem Schreiben machen soll“, sagte er. „Lassen Sie uns in Ruhe verhandeln. Wann haben Sie eigentlich das letzte Mal mit dem Kommerzienrat gesprochen?“

„Vor fünf oder sechs Tagen, und zwar bei Bräuer-

meisters Friedrich Reberts, das bei normaler Körpergröße den Umfang eines erwachsenen jungen Mädchens und ein Körpergewicht von 98 Pfund hat und trotz des abnormen Umfangs lustig und kerngesund ist.“

* Barmen, 15. Dez. Großfeuer. Heute brannte hier die Färberei und Bleicherei Hoellen nieder. Der Nachtwächter Peter Klein erlitt den Tod in den Flammen. 180 Arbeiter sind brotlos.

* Duisburg, 15. Dez. Aus Unvorsichtigkeit erschossen. Der Arbeiter Lohmann erschoss in vergangener Nacht aus Unvorsichtigkeit die 20 Jahre alte Elise Schmitz. Lohmann und das Mädchen befanden sich gegen 2 Uhr in einer in der Rüsselstraße gelegenen Kneipe, wo Lohmann einen Revolver, den er für nicht geladen hielt, auf das Mädchen abdrückte. Die Kugel traf das Mädchen in die Brust und tötete es sofort. Lohmann wurde in Haft genommen.

Bermischtes.

Die elektrische Schreibmaschine. Obgleich die Schreibmaschine ohnehin als eine der erfolgreichsten technischen Leistungen der letzten beiden Jahrzehnte bezeichnet werden kann, ist man mit dem Erreichten noch immer nicht zufrieden. Das Neueste auf dem Gebiete ist die Anwendung der Elektrizität auf die Schreibmaschine. Die Schnelligkeit, die Bequemlichkeit und die Leichtigkeit des Arbeitens soll dadurch noch weiter gesteigert werden, indem ein Teil der Arbeitskraft durch einen Elektromotor übernommen wird. Selbstverständlich kann es der menschlichen Hand nicht abgenommen werden, die Tasten anzuschlagen, aber während jetzt ein erheblicher Druck dazu gehört, namentlich wenn zu einer gleichzeitigen Erzeugung mehrerer Kopien gearbeitet wird, soll künftig durch Vermittlung der Elektrizität ein Niederdrücken der Tasten um den geringen Betrag von 3 mm genügen. Das Anschlagen der Hebel übernimmt dann der elektrische Strom, ebenso das Verschieben des Wagens zum Uebergehen auf eine neue Zeile, das Unterstreichen und sonstige Vorrichtungen, die bisher durch zeitraubende und kraftkostende Handgriffe ausgeführt werden mußten. Der Elektromotor läßt sich auf das Genaueste einstellen, so daß der Druck der Typenhebel auf das Papier in gewünschter Stärke ausfallen kann. Das bedingt den weiteren Vorzug, daß die Schrift eine Gleichmäßigkeit erhält, wie sie durch menschliche Hand gar nicht bewirkt werden kann. Außerdem wird das Schreiben auch sehr viel schneller vor sich gehen, weil die Hand die Tasten der Maschine überhaupt nicht mehr zu verlassen braucht. Erst dann wird die Handhabung der Tasten gleich denen eines Klaviers zur Wahrheit werden, da zum Beginn einer neuen Zeile nur ein kleiner Knopf gedrückt zu werden braucht, um den Motor zu der Vorrichtung zu veranlassen, die bisher nur durch die Hand vorgenommen werden konnte. Es wird im allgemeinen zugegeben, daß bei der Arbeit auf der Schreibmaschine etwa die Hälfte der Zeit durch die Bedienung des Wagens zur Einrichtung der Zeile verbraucht wird. Die neue Maschine würde also eine große Zeitersparnis bedingen und gleichzeitig auch die Handhabung zu einer weit weniger ermüdenden machen.

Schloßbrand. Am Sonntag brach im Greizer Residenzschloß Feuer aus und zerstörte den neu gebauten Flügel.

Selbstmord eines Liebes-Paares. Der Kaufmann Ludwig Busch und Willy Bardonff, geb. Dykerhoff, haben sich in Darmstadt erschossen.

Die Telegraphendrähte zwischen Baunsee und Stolpe wurden in der Nacht zum Sonnabend von Dieben zerschnitten und gestohlen. 18 Leitungen wurden dadurch unbrauchbar gemacht. Die gestohlenen Kupferdrähte haben eine Länge von ca. 60 Meter und ein Gewicht von 40 Pfund.

Briefkasten der Redaktion.

Das Eingefandte kommt in der Beilage zum Abdruck.

„Ich verstehe Sie nicht, wegen der Affäre mit dem Heizer.“

„Ja, ich weiß, es war um die Zeitungsnotiz“, fiel Kerner ein, und plöblich durchdrachte ihn ein Gedanke. Herr des Himmels, Seifert, ich glaube bestimmt, Feldmann traut Ihnen zu, die Notiz inspiriert zu haben.“

„Sind Sie toll?“ rief Seifert empört. „Ich sollte diesen hässlichen Artikel veranlassen haben, über den ich mich wirklich genug geärgert habe. — Nein, einer solchen Gemeinheit kann mich Feldmann nicht für fähig halten,“ sagte er nachdenklich hinzu.

Kerner aber wurde von seiner Behauptung mehr und mehr überzeugt. „Sehen Sie“, sagte er, „der Chef weiß, daß Sie mit dem Journalisten Wolf bekannt sind, und Wolf schreibt für das Monatsblatt, in dem die Geschichte stand. Das mag immerhin für Feldmann auffallend gewesen sein.“

„Auffallend? Vielleicht, ich gebe es zu, und dennoch hätte er mir eine derartige Indiskretion nicht zutrauen dürfen“, entgegnete Seifert. „Aber was meint er damit, ich hätte den Austritt aus der Fabrik erzwingen wollen?“

„Auch das ist erklärlich“, antwortete Kerner. „Der Bau der Esserschen Fabrik wird aller Wahrscheinlichkeit nach so schnell vorwärts schreiten, daß schon im nächsten Frühjahr der Betrieb darin beginnt. Im Frühjahr aber wären Sie unter anderen Umständen immer noch an den Kommerzienrat gefesselt gewesen, da Sie erst zum 1. Juli frei geworden wären.“

Leberecht schüttelte den Kopf. „Torheit“, meinte er. „Torheit!“ Aber er konnte seinem Kollegen nicht widersprechen. Mechanisch zog er seine Uhr hervor.

„Es geht auf zwölf“, sagte er, „ich werde sehen, ob der Kommerzienrat da ist, und mit ihm Rücksprache nehmen. Was Sie, Kerner“, bat er, „tun Sie mir noch einen Gefallen. Wenn mein Austritt aus der Fabrik bekannt wird, teilen Sie mir offen mit, wie die Kollegen darüber urteilen. Es interessiert mich wirklich zu erfahren, ob Ihre Behauptung auch von anderen geteilt wird.“

Der junge Mann ordnete etwas hastig die Papiere auf seinem Pult.

„Daß Sie von allen beneidet werden, Seifert, braucht Ihnen wohl kaum zu sagen. Die Kollegen weisagen Ihnen infolge Ihres Zusammenhanges mit Esser eine große Zukunft.“

Course der Berliner Börse.

Mitgeteilt von der Westf.-Lippischen Vereinsbank, Akt.-Ges. Herford, 15. Dezember 1902.

3 1/2% Preuss. Consols	91.20	Pfandbriefe 1906	102.10
3 1/2% „ „	101.90	Deutsche Bank-Akt.	211.10
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	91.25	Disc. Commandit-Akt.	189.10
3 1/2% „ „	102.10	A. Schaaffhausen'scher Bv.	114.80
3 1/2% Westf. Prov.-Anl.	89.80	Gelsenkirchener Bergw.-	
3 1/2% „ „	100.10	Aktien	175.50
4 1/2% „ „	104.25	Hibernia Bergw.-Aktien	176.10
4 1/2% Bielef. Stadtanleihe	104.10	Harpener „do.	167.90
4 1/2% Hamb. Hypotheken-		Harb.-Wien. Gummi-Akt.	325.10
Pfandbriefe 1910	102.75	Phönix Bergw.-Aktien	114.50
4 1/2% Rhein. Westf. Boden-		Bankdiscont 4 1/2%	
kred.-Pfandbriefe 1905	100.75	Tendenz: fest	
4 1/2% Meini. r. Hypoth.			

Wetterologische Station Herford.

Witterungsbericht vom 16. Dezember

Höchste Temperatur des Vortages: 4,4°

Niedr. Temperatur in der Nacht: 1,8°

Temperatur um 7 Uhr vorm.: 2,0°

„ „ 11 „ „: 3,3°

Luftdruck um 7 Uhr vorm.: 760,7 mm.

Tägliche Niederschlagshöhe: 1,8 mm.

Wind: Schwacher SW. Himmel: Bewölkt.

Voranschauliches Wetter.

17. Dezbr. Bei lebhaften südwestlichen Winden und zunehmender Erwärmung vorherrschend bewölkt.

Telegramme und Telefonische Meldungen.

Er betrachtet sich als ausgeschlossen.

Braunschweig, 16. Dez. Reichstagsabgeordneter von Kaufmann erklärt, daß er sich durch die neueste Erklärung des Bundesvorstandes als ausgeschlossen aus dem Bund der Landwirte betrachte.

Eine Anzahl Polizisten in Anklagezustand

Bern, 16. Dez. Wegen der Anschuldigungen in der Ragenmatt für Professor Better, wobei mehrere Studenten durch Säbelhiebe der Polizisten verletzt wurden, sind je nach beendeter Untersuchung 32 Polizisten und sonstige Beiliegte in Anklagezustand versetzt worden.

Die Beschädigung von Puerto Cabello.

Washington, 16. Dez. Aus Puerto Cabello wird noch telegraphiert, daß die Granaten der „Bineta“ und „Charbdis“ beim Bombardement einen Deutschen und zwei eingetretene Dienstboten töteten und zwar 3 englische Weilen außerhalb der Stadt. Das venezolanische Schiff „Miranda“ entkam den deutschen Schiffen unbeschädigt nach Macaraito.

Eine Empfehlung

kann zu einem Versuch veranlassen, zu dauerndem Gebrauch aber nur eine wirklich gute Qualität.

Ein Versuch mit

Sunlight Seife

führt durch ihre unübertroffenen Eigenschaften und die besonderen Vorzüge ihrer Verwendung zu dauerndem Gebrauch, vereinfacht die Arbeit, macht Kochen und Bräuen, wenn nach Gebrauchsanweisung benutzt wird, sowie den schädlichen Sodazusatz überflüssig und verlängert die Haltbarkeit der Wäsche.

„Infolge dieses Zusammenhanges?“ meinte Leberecht spöttisch und zuckte die Achseln: „So, so, nun, unter diesen Umständen stehe ich von jedem Kommentar ab.“ Er machte eine Pause, setzte sich auf den einzigen, noch vorhandenen Stuhl, und begann das Gespräch von neuem. „Ich wollte mich schon gestern bei Ihnen erkundigen, Kerner“, sagte er. „Sie waren ja auch auf dem Sommerfest bei Essers. Ich wußte gar nicht, daß Sie dort verfeierten. Ihre Bekanntschaft mit dem Direktor kommt wohl erst aus neuerer Zeit?“

„Ja. Von der Kneipe her, und sie ist so oberflächlich wie möglich. Sie sind doch nicht etwa eifersüchtig, wie?“ „Die große Ehre der Einladung verweigerte mir mein Vasein als masculini generis, also etwas, was ich mir nicht als Verdienste anrechnen kann. Bunte Reihe mußte auch gemacht werden, das ist alles.“

„Warum die weitläufige Entschuldigung?“ fragte Seifert etwas erregt, den die erteilte Antwort eigenartig berührte. „Sie haben meine harmlose Frage ganz falsch verstanden; ich habe nicht getan, als seien Sie mir Feindschaft über Ihren Verleumdung schuldig. Im Gegenteil, ich —“

„Aber Seifert, ich bitte Sie, Sie sind doch nicht etwa verlegt?“ rief Kerner, um ironisch fortzufahren: „Ganz der berühmte Mann, bei dem leisensten Tadel empfindlich. Nun, lassen wir weitere Erörterungen darüber. Also Sie wollen die Kündigung annehmen?“

„Selbstverständlich, — doch da sehe ich den Wagen — Feldmann kommt.“

Und Seifert hatte die Türe ins Schloß gedrückt und ging in die unteren Säle.

Der Kommerzienrat war aus dem Wagen gestiegen und sprach mit einem Verkäufer. Als ihn Seifert begrüßte, nickte er kurz mit dem Kopfe. „Wünschen Sie etwas?“ fragte er.

„Zunächst, Herr Kommerzienrat. Ich habe Ihren Brief empfangen und bitte um eine Unterredung unter vier Augen.“

„Wie Sie wünschen“, sagte Feldmann mit eisiger Höflichkeit. „Haben Sie einige Minuten Geduld, ich will durch die Säle gehen, dann stehe ich zu Ihrer Verfügung.“

(Fortsetzung folgt.)

Direkter Verkehr mit den Konsumenten.

Kaffee-Geschäft

Gebr. Kaiser.

Weihnachtskaffee

neueste unübertroffene Mischungen
in den Preislagen zu M. 1.00—1.80 das Pfd.
Billige Mischungen, kräftig und gut,

an unserer Filiale.

an verlange Stadt

10% Rabatt 10%

bis Weihnachten

gewähre ich auf alle

Hängelampen

Kronen

Reeller Ausverkauf.

Wegen Vergrößerung und Umbau meiner Geschäftsräume
veranstalte von heute ab einen

großen Ausverkauf.

Auf sämtliche Waren bewillige ich, trotz meiner anerkannt
billigen Preise, noch 10 u. 15% Rabatt gegen Barzahlung.
Durch diesen Ausverkauf biete somit meiner geehrten
Kundschaft Gelegenheit zu vorteilhaften

Weihnachtseinkäufen.

A. Dürkopp,

Süßerstraße 19.

In dem unterzeichneten Verlage erschien:

Bunte Blätter.

Gedichte von Otto Doepkemeyer. Mit Buchschmuck von Carl Bürcke.

Besprechungen in Zeitschriften und Zeitungen.

In der „Deutschen Romanzeitung“ schreibt Dr. Otto zur Linde u. a.: Mein niederdeutsches Herz ist froh geworden, als ich Doepkemeyer's Buch las. Es ist fröhlich zu lesen, es ist sinnig zu lesen, anspruchslos im guten Sinne. Die Blumen und Aehren der Naturfreunde, der Liebe zu den Menschen, der Brautzeit und der Ehe, des Kinderglücks, der Kinderfreundlichkeit und der Heimatsliebe blühen und wachsen drin. Der feine, aber auch der derbe Spass, der Witz, der Humor, alles das ist gesund und sympathisch. Das Buch als Ganzes ist in sich gefestigt, gründig und vor allem gesund, d. h. frei vom Effekt.

In der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ urteilt ein Rezensent: Manches der Gedichte ist mir in den letzten Jahren in angesehenen Zeitschriften begegnet, und immer las ich die frischen, gesunden Poesieen mit Vergnügen. Man liest solche Strophen gern mal wieder, wenn man sich an überzarter Lyrik unserer Tage sattgelesen hat. Es ist einem dann, als träte man aus einem schwülen Treibhause voll exotischer, berausenden Duft ausströmender Blumen in einen deutschen Garten, in deutschen Wald, wo schlichte Blumen blühen, wo ernste Eichen rauschen. Auch ernste Weisen singt der Dichter, und es gelingen ihm besonders einfache erzählende Gedichte; am besten aber steht ihm doch das heitere Gesicht. Man fühlt sich sogar dann noch wohl bei ihm, wenn sein Humor ins Burleske umschlägt.

Die „Preussische Lehrerzeitung“: Ein Band Gedichte von 99 Seiten liegen in Prachteinband und guter Ausstattung vor uns. Aber nicht nur das Aeussere, sondern auch der Inhalt ist ansprechend. Der Verfasser nimmt seine Stoffe aus dem Natur- und Menschenleben und behandelt sie in dichterischer Weise. Auch die Schule hat der Dichter mit einigen Nummern bedacht. Durch die Bunte Blätter ist die Geschenklitteratur um eine duftige Blume bereichert worden.

Die pädag. Zeitschrift „Aus der Schule für die Schule“: Doepkemeyer besingt in eigenen Weisen die alten Vorwürfe der Dichtung: Lenz und Liebe, Natur und Familienglück und trifft besonders die heiteren Töne gut. Sein Humor ist durchaus gesund, gleichweit entfernt vom blossen Witz, wie von Bitterkeit.

In der „Lippischen Landeszeitung“ schreibt Schriftsteller Wilhelm Oesterhaus u. a.: Frauen, Mütter, denen das Buch in die Hände fällt, werden mit Freuden manch Selbsterlebtes wiederfinden. Recht muten an „Zur Genesung“ und „Frauenliebe“. Als wohl gelungen dürfen wir auch viele Naturschilderungen bezeichnen, so: „Abendsonne, Sonnige Herbsttage, Abendstimmung, Asyl“. Einem Haschen nach seltsam klingenden Redensarten, sowie gewagten Verskünstelungen begegnet man im Buche nicht; wohl aber möchte dies und jenes Lied dem lesenden Componisten so im Ohre klingen, dass es ihm gelänge, die gewonnenen Eindrücke in wohlklingenden Tönen wiederzugeben. — — —

(Anm. d. Verl.: Mehrere Gedichte sind auch bereits vertont worden, und es sind diese Compositionen im Buchhandel erschienen.)

Urteil von zwei bekannten Dichtern:

Univers.-Professor Felix Dahn: „Viel des Erfreulichen habe ich in dem Buche gefunden.“

Ernst Scherenberg: Aus den Gedichten hat mich frische Daseinsfreude und gesunder Sinn wohlthuend angemutet.

Preis des elegant gebundenen Werkes 2 Mark. In allen Buchhandlungen und im Verlage zu haben.

Der Verlag: Christian Quentin.

Christian Quentin, Herford.

Durch das Erscheinen dieser billigen, dabei noch auf Holzfreiem Papier gedruckten Ausgabe ist die Schranke hinweg geräumt, die für die Anschaffung der Werke des unvergleichlichen Humoristen bisher für Viele bestand. Bisher kostete die billigste Reiterausgabe 26.— M., jetzt nur 10.— M.
Zu Weihnachten gibt es kein willkommeneres Geschenk.

Eine freundliche
Familienwohnung
von 4 Räumen sofort zu vermieten.
Näheres in der Exp. unter 162m.

Junges Mädchen sucht per 1
Januar ein
möbliertes Zimmer
am Gehrenberg resp. Brüderstr.
Offert. unter 347m an d. Exp.

Wohnung
von 4 Räumen mit Zubehör
an ruhige Mieter per 1. April
zu vermieten.
Hämelingerstr. 15.

Für unsere Mädelchen suchen wir
3 tüchtige
Maschinennäherinnen
und 2 Lehrlinge.
Pilgrim u. Nolting.

finden immer mehr Aufnahme
als
Weihnachtsgeschenke.
Eine grosse Auswahl finden Sie in der Marktdrogerie
Wilhelm Epseloh, Gehrenberg 2.

Zuschneider 351m
nur Neuheiten, billigt bei
Gebrüder Drefing. 343m
Tannenbaumschmuck,
Heinrich Nolting.

Christbaumne
find noch blüht abgegeben [356m
August Müller, Böhmerhof.
Weihnachts-
Bäume
in großer Auswahl empfohlen
Rud. Müller, Böhmerhof
Wilh. Westerbald, Deining-
hauserweg. 349m

Kern-Abfall-Leder
zum Holzschuh-Auslaufen
10 Pfd. 3 M. frank.
31m
F. Krull, Osnabrück.

Entlaufen
ein schwarzes, graues
Seidenpinscher
auf den Namen „Lump“ hörend.
Abzugeben bei F. Blanke,
Herford. 359m

206k

Wappengangs

Von heute ab gebe
ne garnierten sowie
arnierten

Damen- u.
inder-Hüte
unter Preis ab.

einr. Studte,
Höckerstraße 11.

Handschuhe
größte Auswahl.

gung.
Koppelung
der heute
findenden
wichtigen
Ch einge-

erstand.
u
legend.

ezember,
Uhr
323m

g:
Bchplanes
ndeschulen.

Herford.
ezember,
Uhr,
es Bürger.

ig
gert aus
i sollt Du
achtung
, wozu wir
zen Damen
326m
len 30 Pfg.

Borstand.
igerung.
18. d. M.,
Uhr, werde
g H. Filies
tingdorf

eine
erb: gegen
en. 360m
Dez. 1 902.
ksvollzieher.
dane

Schulz: Wo gehen wir heute hin?
Müller: Zum **Konzerthaus Jägerhof**
Rennstraße 23.
Jeden Abend Auftreten
der
Folksfänger-Gesellschaft
3 Damen! **Humor.** 3 Herren!
Anfang
8 Uhr abends 341m
Sonntags 4 Uhr nachmittags.

Restaurant zum Bürgerbräu
6 Alter Markt 6.
Variete.
Täglich große Vorstellung
im feenhaft elektrisch beleuchteten
Saale, sowie Auftreten von nur
1a. Kräften. 39m
Frl. Elly Blum, Soubrette.
Herr Harry Stein, Kölner
Humorist Frl. Elly Monty
Soubrette, Herr Leo Gintés,
Salon-Humorist. Geschw. Stein.
Gesangs-Duettsiten. Kapell-
meister Herr Hackmann.
Anfang Wochentags 8 1/2 Uhr,
Sonntags 4 Uhr.
Sonntags morgens von 11 1/2
bis 1 Uhr Matinee.
Entree frei. Entree frei.
Ab Sonntag, 14. d. Mts.
täglich:
Neu! Neu!
Im Auskunftsbureau!
Bosse mit Ges. na in 1. Akt.
Kolossaler Lacherfolg.
Strumpf: Herr Harry Stein.
Frl. Fritsch: Frl. Monty.
Eine Witwe: Frl. Blum.
Ein Stüber: Herr Gintés.
Zeit: Die Gegenwart.

Direkter Verkehr mit den Konsumenten.

Kaffee-Geschäft

Gebr. Kaiser.

Weihnachtskaffee

neueste unübertroffene Mischungen
in den Preislagen zu Mk. 1.00—1.80 das Pfd.

Billige Mischungen, kräftig und gut,
helle Röftung in den Preislagen zu 70, 80,
90 Pf. das Pfd.

Tannenbaum-Biscuits schöner Schmuck für
den Weihnachtsbaum
in verschied. Mischungen von 13 Pf. per 1/4 Pfd. an.

Verkaufsstelle in **Herford**

Nur H. Gehrenberg II

Jede sparsame Hausfrau verlange Rabatt
in unserer Filiale. 344m

Postversand ab Centrale Düsseldorf.

Direkter Verkehr mit den Konsumenten.



Photograph Colberg

erbittet Aufträge für das
Weihnachtsfest

rechtzeitig.

Die Louis Grundmannsche Besetzung

in Herford,
bestehend aus: 1) dem Wirtschaftsgebäude am neuen
Markt, 2) dem vor einigen Jahren neu erbauten Wohn-
haus mit großem Laden an der Gornthurststraße, 3) dem
Wohnhaus an der Gornthurststraße, worin Herr Bäcker-
meister Debert zur Zeit eine schwungvolle Bäckerei be-
treibt, ist im ganzen oder geteilt zu verkaufen.

Interessenten wollen sich sofort melden bei
Gebrüder Heermann, 355m
Brauerei zum Felsenkeller bei Herford.

In der
Buchhandlung von **W. Menckhoff**
zu haben:

Fritz Reuter's sämtliche Werke.

Neue billige Ausgabe in 8 Bänden.

In 4 Doppelbänden, Ganz Bnd.: 10 Mk.

In 8 Einzelbänden, Ganz Bnd.: 12 Mk.

In 8 eleg. Halbfrauzbänden: 20 Mk.

Durch das Erscheinen dieser billigen, dabei solide ausgestatteten,
auf holzfreiem Papier gedruckten Ausgabe ist die Schranke hinweg geräumt,
die für die Anschaffung der Werke des unvergleichlichen Humoristen bisher
für Viele bestand. Bisher kostete die billigste Reuter-Ausgabe 26.— Mk.
jetzt nur 10.— Mk. 352m

In Weihnachten gibt es kein willkommeneres Geschenk.

Eine freundliche
Familienwohnung
von 4 Räumen sofort zu vermieten.
Näheres in der Exp. unter 162m.

Junges Mädchen sucht per 1
Januar ein
möbliertes Zimmer
am Gehrenberg resp. Brüderstr.
Offert. unter 347m an d. Exp.

Wohnung
von 4 Räumen mit Zubehör
an ruhige Mieter per 1. April
zu vermieten. 313m

Für unsere Näheret suchen wir
3 tüchtige
Maschinennäherinnen
und 2 Lehrlinge.
Pilgrim u. Rosting.

10% Rabatt 10%
bis **Weihnachten**

gewähre ich auf alle

Hängelampen

Kronen

Tischlampen

Säulenlampen

Klavierlampen

Wandarme

Almpeln

Seiden- u. Spizenschirme.

Wwe. Weinberg

Herford

Bäckerstraße 26-28. 348m

Gas-Glühllichtkörper

in konkurrenzloser Qualität und zu konkurrenz-
losen Preisen!

Begen Aufgabe nachstehender Artikel stelle diese
zum voll- **Ausverkauf:**

Knabenanzüge sonst 4⁸⁵ jetzt 3⁴⁵

Sweaters sonst 2²⁵ jetzt 1³⁰

Ball-Charpes sonst 4⁷⁵ jetzt 3¹⁵

ferner bedeutend unter Preis:

farbige Damen-Glacee

sonst 3⁰⁰ und 2⁷⁵ jetzt 2²⁵

Herford. **Julius Eick Nachf.** Herford.

353m

Bekanntmachung.

Nach dem Beschlusse der hiesigen Gemeinde-Vertretung vom
5. Dezember 1902 gewährt unsere Sparkasse vom 1. Januar
1903 ab folgende Zinsen:

1. Für Neueinlagen gegen 12 monatliche Kündigung 3 3/4 %.

2. Für älteren Einlagen gegen 12 monatliche Kündigung 3 1/2 %.

Die gleichen Zinssätze treten für schon bestehende Spar-
einlagen vom 1. Januar 1904 ab in Kraft, wovon die Be-
teiligten hierdurch in Kenntnis gesetzt werden.

Herford, den 15. Dezember 1902

Das Kuratorium der Gemeinde-Sparkasse.

S A:

Wiegand, Vorsitzender. 346m

Photographische Apparate

finden immer mehr Aufnahme
als

Weihnachtsgeschenke.

Eine grosse Auswahl finden Sie in der Marktdrogerie
Wilhelm Epseloh, Gehrenberg 2.

Zuschneider

suchen 351m

Tannenbaumschmuck,

nur Neuheiten, billig bei
Gebrüder Dressing. 343m

Reeller Ausverkauf.

Wegen Vergrößerung und Umbau meiner Geschäftsräume
veranstalte von heute ab einen 348m

großen Ausverkauf.

Auf sämtliche Waren bewillige ich, trotz meiner anerkannten
billigen Preise, noch 10 u. 15 % Rabatt gegen Barzahlung.

Durch diesen Ausverkauf biete somit meiner geehrten
Kundschaft Gelegenheit zu vorteilhaften

Weihnachtseinkäufen.

A. Dürkopp,

Bäckerstraße 19.

von heute ab gebe
meine garnierten sowie
ungarnierten

**Damen- u.
Kinder-Hüte**
weit unter Preis ab.

Heinr. Studte,
Höckerstraße 11.

Spitzenhauben u. Stroubhüte
stets am Lager.

Handschuhe
größte Auswahl.

Bürgervereinigung.

Die Freunde der Verkoppelung
werden besonders zu der heute
Dienstagabend stattfindenden
Besprechung dieser wichtigen
Angelegenheit hierdurch einge-
laden. 330m

Der Vorstand.

Lehrerverein
Herford u. Umgegend.
Sitzung

Mittwoch, 17. Dezember,
nachmittags 4 Uhr
im Centralhotel. 323m

Tagesordnung:
1. Besprechung des Lehrplanes
der Berliner Gemeindeschulen.
2. Geschäftliches.

Naturheilverein Herford.

Mittwoch, 17. Dezember,
abends 8 1/2 Uhr.
im oberen Saale des Bürger-
vereins:

Vortrag

des Herrn W. Siegert aus
Bremen über: „Wen sollst Du
heiraten? Mit Berücksichtigung
der Vererbungsfrage“, wozu wir
die Mitglieder mit ihren Damen
freundschaftlich einladen. 326m
Nichtmitglieder zahlen 30 Pf.
Eintrittsgeld.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Donnerstag, d. 18. d. M.,
vorm. 10.30 Uhr, werde
ich bei dem Häufling H. Filles
Nr. 59 in Bardüttendorf

2 Schweine

öffentlich meistbietend gegen
Barzahlung verkaufen. 360m
Herford, den 16. Dez. 1902.
Niemeyer, Gerichtsvollzieher.

2000 Stück eigene

Christbäume

sind noch blüht abzugeben [356m
August Möller, Herford.

Weihnachts-

Bäume

in großer Auswahl empfehlen
Kud. Müller, Bährerhor
Wilh. Westerkamp, Deting-
hauserweg. 349m

Der Stadtanzeiger unserer heutigen Nummer trägt ein Prospekt
bei betr. Otto Deplemeyer's „Gute Blätter“, die im
Verlaufe von Christian Quentz erschienen und mit Buchschmuck
von Oberlehrer Bärde versehen sind. Unsere Leser seien hier-
mit auf den Prospekt besonders aufmerksam gemacht.



Schutz: Wo gehen wir heute hin?

Müller: Zum **Konzerthaus Jägerhof**

Kennstraße 23.

Jeden Abend Auftreten

der

Folksänger-Gesellschaft

3 Damen! **Humor.** 3 Herren!

Anfang

8 Uhr abends 341m

Sonntags 4 Uhr nachmittags.

Restaurant zum Bürgerbräu

6 Alter Markt 6.

Variete.

Täglich große Vorstellung

im feinsten elektrisch beleuchteten

Saale, sowie Auftreten von nur

1a. Kräften. 359m

Frl. Elly Blum, Soubrette.

Herr Harry Stein, Akteur

Humorist Frl. Elly Monty

Soubrette, Herr Leo Gintés,

Salon-Humorist, Geschw. Stein,

Gefangs-Quettisten. Kapell-

meister Herr Hackmann.

Anfang **Wochentags 8 1/2 Uhr,**

Sonntags 4 Uhr.

Sonntags morgens von 11 1/2

bis 1 Uhr Matinee.

Entree frei. Entree frei.

Ab Sonntag, 14. d. Mts.

täglich:

Neu! Neu!

Im Auskunftsbureau!

Basse mit Gesang in 1. Akt.

Kolossaler Lacherfolg.

Strumpf: Herr Harry Stein.

Frl. Frisch: Frl. Monty.

Eine Witwe: Frl. Blum.

Ein Stutzer: Herr Gintés.

Zeit: Die Gegenwart. 359m

Kern-Abfall-Leder

zum Holzschuh-Auslaufen
10 Pfd. 3 Mk. franko.

F. Krull, Dönnbrück.

Entlaufen

ein schwarz, grauer

Seidenpinscher

auf den Namen „Lump“ hörend.

Abzugeben bei F. Blanke.

Herford. 359m

Vorgerückter Saison wegen haben wir eine

Preisermässigung zum Teil 25—50 % auf Damen- und Kinder-Konfektion

eintreten lassen.

Seidene und wollene Blousen sowie Costume-Röcke und Kinderkleidchen,
nur von letzter Saison, werden ganz

enorm billig
ausverkauft.

Breidenbach & Co.

HERFORD, Alter Markt 12.

Moden- u. Verkaufshaus für sämtl. Manufaktur-, Modewaren-, Herren- u. Kinder-Konfektion. — Betten. — Aussteuer-Artikel.

Aug. Wolff Wwe. Inh.: Gebr. Wolff

Comthurstrasse Nr. 41.

Möbelfabrik

Telephonruf Nr. 73.

Ausstellung kompletter Musterzimmer in allen Preislagen.

345m

Tadellose Lieferung.

Weitgehendste Garantie

Lager in Gardinen, Teppichen und Dekorationen.

Centralheizung! Elektrisch Licht!

Am Sonnabend, den 13. Dezember, abends 7 Uhr
eröffne ich in meinem Hause „Ede Gänsemarkt und Rade-
wiger-Strasse“ ein der Neuzeit entsprechend eingerichtetes
Restaurant, verbunden mit Gasthof, und werde
selbiges unter dem Namen

„Gasthof zum Kronprinzen“

führen.

Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch Verabreichung nur
guter Speisen und Getränke mir das Wohlwollen des ge-
ehrten hiesigen und auswärtigen Publikums zu erwerben und bitte
höflichst um geneigten Zuspruch. Hochachtungsvoll

Carl Brennecke.

291m

Bestgepflegte hiesige und fremde Biere!

Stehengehaltene Meiere!



Neuheiten in Glück-
wunschkarten, Verlobungs-
anzeigen, Briefbogen mit
Monogramm etc. etc.
sind in reicher Auswahl eingetroffen
und eignen sich zu Weihnachts-
geschenken!

Muster zu Diensten
Christian Quentin,
Buchdruckerei, Brüderstr.

Winterkur: Inselbad

Sanatorium I. Ranges. — Altrenommierte Specialanstalt für
**Asthma-, Nerven-
u. innere Kranke**

Verzögl. Hohenfelde. Grömer alter
Park. Aller Comfort. Prospekte frei.
Dr. Heim, dirig. Arzt.
Die Direction.

ff Himbeerjast

à Liter 1,40 M. excl.
342m **Geirich Rolting**

Fahren.

Heinecke, Hannover.

Um während der Weihnachtszeit den Andrang in den
Vormittagsstunden zu entlasten, geben wir bei Einkauf
in den Vormittagsstunden bis 1 Uhr

doppelte Rabattmarken aus.

Breidenbach & Co.

Herford, Alter Markt 12.

Moden- u. Verkaufshaus für Manufaktur- u. Modewaren, Damen-, Herren- und Kinder-Konfektion, Tischdecken,
Teppiche, Gardinen, Betten, Aussteuerartikel.

335m

Amtliche Anzeigen

für den Kreis Herford.

Bei Aufnahme des Personenstandes im Stadtbezirk Herford am 27. Oktober 1902 ist folgende Seelenzahl ermittelt worden:

	männl.	weibl. Pers.	Kinder u. 14 Jahr., zusammen	
Stadteil Neust.	919	1133	855	2907
Altst.	1357	1621	1146	4124
Radew.	481	518	378	1377
Stift Berg und Neust. Feldm.	2566	2254	2822	7642
Altst. Feldm.	1197	1293	1505	3995
Radew.	1922	2104	2353	6379
zusammen	8442	8923	9059	26424

Die Seelenzahlen am 28. Oktober 1901 betrug 8126 männl., 8613 weibl. Pers., 8886 Kinder zus. 25625 u. 14 J.

beimnach Seelenzunahme im letzten Jahre 799.

Die Seelenzahl betrug:

1854:	9904	1895:	21602
1864:	10917	1897:	22834
1874:	11158	1898:	23502
1884:	15331	1899:	24358
1894:	21153	1900:	24941

Die Zahl der Hausnummern beträgt:

Innere Stadt	903	gegen 1901:	903
Stift Berg	706	"	205
Neust. Feldm.	"	"	466
Altst.	451	"	430
Radew.	633	"	606

Summa 2693 gegen 1901: 2610

Die Gesamtzahl der Hausnummern im Stadtbezirk betrug:

1854:	1131	1897:	2294
1874:	1324	1898:	2347
1891:	2007	1899:	2437
1893:	2115	1900:	2519
1895:	2189		

Herford, 12. Dezember 1902.

Der Magistrat. Basse.

[316m]

Hausverkäufe.

Die Hausbesitzungen:

des Armen-Hospitals, Elisabethstraße groß 1,67 ar, der Klängenberg'schen Stiftung, Freiheitstraße, groß 4,8 ar beabsichtigen wir bei gutem Angebot zu verkaufen. Gleichzeitig suchen wir einen Bauplatz für beide Stiftungen, entweder an ruhiger Nebenstraße oder auch an einer stillen Straße nahe vor der Stadt zur Größe von etwa 15 bis 20 ar.

Etwaige Interessenten wollen ihre Angebote betreffs An- und Verkaufs versiegelt bis spätestens **Mittwoch, den 14. Januar 1903, mittags 12 Uhr**, bei uns abgeben. — Näheres ist auf Anfrage bei uns zu erfahren.

Herford, den 10. Dezember 1902.

Der Magistrat.

Quentin.

[338m]

Gingelandt.

(Ohne Verantwortlichkeit der Redaktion.)

Barnum wie Niemand wählen, der für die Verkoppelung gestimmt hat.

Die Verkoppelung soll durch wirtschaftliche Zusammenlegung der in vermengter Lage befindlichen Grundstücke der erheblichen Verbesserung der „Landeskultur“ dienen.

Das ist der klar ausgesprochene Wortlaut und Zweck des Verkoppelungsgesetzes und so ist dasselbe bis vor wenigen Jahren immer nur gehandelt worden.

Es sollen die, meist infolge von Teilung der früheren Gemeindegrenzen, oder durch Erbschaft und Heirat weit von Eigentümern zerstreut liegenden Grundstücke auf Antrag der Besitzer unter gewissen Umständen so zusammengelegt werden, daß der Eigentümer seinen Besitz leichter und lohnender bewirtschaften kann.

Wer solchen klaren Gesetzen eine andere Deutung giebt, zu dessen Einsicht oder Reklamation haben wir nicht das Vertrauen, was zur Wahl eines Ehrenamts nötig ist.

Nun hat in neuerer Zeit die Begehrlichkeit einiger Städte dem Gesetze eine Deutung gegeben, die mit dem redlichen Grundgedanken des Verkoppelungsgesetzes nicht vereint werden kann.

Das bestehende Fluchtliniengesetz giebt den Städten das Recht, ihre Straßen ganz nach ihren Bedürfnissen zu gestalten; sie müssen dann selbstredend auch die Kosten für Erweiterung und Anlage aufbringen, denn wer tanzen will, der muß auch die Musik bezahlen. Aber um rascher und billiger zu neuen Straßen zu gelangen, versucht man mit unlauteren Scheingründen die lediglich im Interesse der Stadt ausgeführten Straßen, als der „Landeskultur“ dienend, hinzustellen.

Mancher Vertreter, dem bei dieser Auslegung doch etwas bange zu Mute ist, sucht sein Gewissen mit der Andeutung zu beschwichtigen, daß die Verkoppelung für die davon betroffenen Besitzer vorteilhaft und diese daher gutzuheißen sei, oder damit, daß dieses neuerfundene Mittel ja auch von der Regierung begünstigt würde.

Wenn wir Feldmärkte auch nur einfache Bauern sind, so haben wir uns doch den Sinn für Recht und Gesetz erhalten; was bei uns schwarz ist, das ist schwarz und was bei uns weiß ist, das ist weiß und was für uns dienlich und vorteilhaft ist, das wissen wir selbst am allerbesten zu beurteilen und brauchen dafür keinen Vorwand!

Es ist sehr traurig und kein gutes Zeichen der Zeit, daß auch unsere Behörden solche Sachen nicht allein dulden, sondern sogar befürworten. Recht und Gesetz müssen die Grundlage allen Thuns und Lassens bleiben, sonst geht das

Vertrauen und der schlichte, redliche Sinn auch der Landesbevölkerung verloren! Unsere Stellung zu der Verkoppelungsfrage ist uns nicht durch schlaue Agitatoren beigebracht, wie Herr Engelbert Schönsfeld in einem kürzlich erschienenen Artikel behauptet, sondern sie beruht auf unserer eigenen Ueberzeugung.

Das Verkoppelungsgesetz spricht sich in seiner Entstehung, in seiner bisherigen Handhabung und in seinem Wortlaut so klar und zweifellos aus, daß jeder, der nicht auf den Kopf gefallen ist, oder der nicht eitele oder egoistische Nebeninteressen verfolgt, jedes Parlamentieren darüber von der Hand weisen muß.

Die Entwicklung unserer Stadt Herford verdanken wir in erster Linie ihrer günstigen Lage an einer großen Hauptbahn, an der sich unsere sämtlichen Nachbarorte in gleicher Weise gehoben haben, und daß uns diese Bahn dem ertragreichsten Industriegebiete, dem Kohlen- und Eisenreviere nahegebracht hat.

Ferner verdanken wir die Entwicklung auch dem tüchtigen Arbeiterstande in Herfords Feldmärkten und seiner Umgebung. Nicht die reiche Anzahl allein, sondern der schlichte und treue Sinn, sein Fleiß und seine einfache Lebensweise gaben für die Industrie eine gesunde Grundlage.

Diesen unverdorbenen Arbeiterstand wollen wir auch erhalten und deshalb von allen Agitatoren, Projektmachern und Weltverbesserern fernhalten.

Wenn uns die Verkoppelung auch jüngst zu einer vorübergehenden Vereinigung gezwungen hat, so sind wir deshalb noch keine Freunde von Versammlungen und hochtönenden Reden, die ins Wirtshaus führen und die Leute unzufrieden machen.

Könnten die Redner doch in heutiger schlimmer Zeit lieber mit ihren vollen Breden einige Duzend Hochöfen in Gang blasen, damit wäre uns besser gedient und möchte der alte Herr doch endlich seinen Thätendunst etwas mäßigen; vorläufig hat er doch noch reichlich mit der Verbindung des Kreuzholts mit dem Ozean zu thun, und hinterher soll ja eine elektrische Eisenbahn von Steinmeier nach dem Monde angelegt werden.

Wenn der Kanal fertig ist, wollen wir Feldmärkte bei dem zweiten Projekte mithelfen. Bis dahin möge er uns aber in Ruhe lassen.

Im Namen mehrerer Feldmärkte:
Bernhard Stranghöner.

Herrliches Festgeschenk gratis.

Gegen Einsendung von 12 Umhüllungspapieren der Pat. Myrrhulin-Seife oder des Myrrhulin-Glycerin erhält man von der Myrrhulin-Gesellschaft in Frankfurt a. M. gratis und

franko das Pracht-Sammel-Album I Europa. Die hierzu gehörigen 400 hochinteressanten und belehrenden Ansichten aus ganz Europa verlange jedermann unentgeltlich in den Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Friseur-Geschäften. [663]

H. Opitz, Herford

Fernsprecher Nr. 74.

Installationsgeschäft für Beleuchtungsanlagen
gegründet 1870

empfiehlt sich zur Ausführung von elektrischen Licht- und Kraftanlagen, im Anschluß an die städtische Centrale.

Projekte und Vorschläge kostenlos. 256m

Brockmanns Berggarten

empfiehlt seine täglich gut geheizten Lokalitäten, jeden Mittwoch ist der grosse Saal geheizt.

Um geneigten Zuspruch bittet

F. Brockmann.

Sanatorium Klühügel

bei Osnabrück. Das ganze Jahr geöffnet. Naturheilstätte. Physikalisch-diätetische Curanstalt.

Sommer- und Winterkuren. Bäder, elektr. Licht, Medizinal-Dampfbäder, Trichter, Kabinen, Dampfbäder, Inhalatorium, Prospekt kostenlos.

Zum Besuche meiner reichhaltigen

Weihnachts-Ausstellung

lade ich hiermit ergebenst ein.

302m

Karl Meves.

Ein Ritter der Arbeit.

Original-Roman aus der Gegenwart von M. v. Buch.

(Fortsetzung.)

„Sind Sie mit der Familie des Direktors näher bekannt?“ fragte der Baron nach einer Pause sein Gegenüber.

Der Kartoffelmann schüttelte den Kopf.

„Näher! Gott bewahre mich, dazu hat unsereiner keine Zeit. Ich kenne Esser nur von der Jagd her. Derartige Vergnügungen müssen solche Herren betreiben, weil es nun einmal Mode ist, und uns brauchen sie, damit doch etwas geschossen wird.“

„Das Fräulein ist wohl die Tochter seines Bruders?“ jagte Kottenbeck, wieder auf das eigentliche Thema zurückkommend.

„Sie meinen, weil sie seinen Namen trägt?“ und der biedere Landmann zuckte die Achseln. „Ich weiß es nicht, jedenfalls spricht Esser nicht gern über den Bruder — etwas scheint da nicht in Ordnung zu sein. Sie wissen, in jedem Hause ist ein Gespenst. Was, ich bin schon am Ziele?“ rief er, als der Jagd hielt und er den Namen der Station zu Gesicht bekam. „Hier muß ich aufsteigen. Guten Abend, Herr Nachbar. Lassen Sie sich das Vergnügen gut bekommen, und träumen Sie von der künftigen Schwiegertochter.“

Und damit belachte er seinen eigenen Witz so gründlich, daß er fast aus dem Coupé gefallen wäre, und stießelte dann auf seinen Jagdwagen zu, der am Gitter hielt.

„Also Kottenbeck will auch verkaufen,“ murmelte er. „Sapperlot! Also der auch! Der spekuliert auch! Nunter vom Bock, Friedrich,“ schrie er den Kutscher an, „hilt mir einsteigen. Ich kann den verdammten Tritt nicht mehr sehen.“

Wenig später als die beiden Herren verließen die übrigen Gäste des Esserschen Hauses das Fest, das nach dem Ausspruch aller „ganz reizend und überaus gelungen“ war. Nur Ingenieur Seifert schien der allgemeinen Meinung nicht beizustimmen. Der Abend hatte anders begonnen, als er geendet, und er war nicht zufrieden. Nicht zufrieden mit sich und auch nicht mit Edith. Zwar hatte er sie einmal zum Tanz geführt, hatte ihr beim Blumenwälder seine Rosen geschenkt, und sie hatte ihm dafür gedankt. Und doch war etwas Fremdes zwischen sie getreten, und er fragte sich: „Trug sie die Schuld, oder wer?“

Als er durch den Tiergarten ging, dämmerte es schon, und Vogelstimmen wurden vernnehmbar. Er blieb stehen und sog mit einem tiefen Atemzuge die herrliche Luft ein. „Was für ein törichtes Geschöpf ist doch der Mensch!“ dachte er. „Die Nacht macht er zum Tage, und den köstlichen Morgen läßt er ungenutzt.“

Und Leberecht machte noch einen langen Spaziergang, ehe er sich auf den Heimweg begab.

Siebentes Kapitel.

In der Fabrik des Kommerzienrats Feldmann saßen die Maschinen, die Räder flogen. Ein ohrenzerreißendes

des Stampfen und Rattern, Stöhnen und Brausen. Die Defen glühten, und vor ihnen lehnten die riesigen Gestalten der Heizer mit perlenden Stirnen, deren Aehren erhaben hervorstachen, die die Hitze gestrafft hatte, als ob sie plagen sollten. Ohne Rast, ohne Ruh drehten sich die Räder. Die Tagesarbeit kostete Mühe und Schweiß.

An langen Tischen, in Reih und Glied standen die Arbeiter, die Maschinenteile, an denen sie puzten, hämmerten oder feilten, lagen vor ihnen. Die Werkführer hatten hin und wieder etwas zu bemerken, doch im allgemeinen wurde wenig gesprochen. Die Arbeiter gingen gelangweilt durch die Räume. Nichts Außergewöhnliches zu bemerken, alles in Ordnung.

Vor einigen Tagen hatte sich unter den Arbeitern eine gewisse Erregung gezeigt, hervorgerufen durch eine Zeitungsnotiz, in der ein Vorfall in der Fabrik — ein Heizer hatte sich widerspenstig gezeigt und war Knall und Fall entlassen worden — in häßlicher Weise besprochen und die Ehre des Kommerzienrats Feldmann durch einige böshafte Bemerkungen angegriffen worden war. Dieser Artikel hatte, wie gesagt, bei einigen Disziplin unter den Arbeitern gewisse Erregung hervorgerufen, jetzt jedoch war alles vergessen. War es wirklich der Fall? Nicht so ganz. Wenn der ins Wasser geworfene Stein längst verschwunden ist, bewegen noch immer Kreise die Oberfläche des Wassers.

Ingenieur Seifert saß in seinem Zimmer in der Fabrik, derartig mit seinen eigenen Gedanken beschäftigt, daß er das Pochen an der Tür überhörte. Die Arbeit, seine Erfindung, — eine neue Heizungsanlage bei Dampfesseln — über die er bereits vor einigen Wochen zu Esser und Kerner gesprochen, hatte er nun soweit ausgearbeitet, daß er sie in den nächsten Tagen auf dem Patentamt einreichen konnte. Die Aufstellung der Zahlen war indessen noch nicht völlig beendet, und Leberecht hatte die Papiere, sorglich in eine Mappe geschlagen, mit in die Fabrik genommen, da es für heute hier wenig zu tun gab, und er daher die Berechnung in aller Ruhe vollenden konnte.

Erst als sich das Pochen an der Tür wiederholte, bemerkte Leberecht die Störung. Er ließ eintreten und nahm einen Brief des Kommerzienrats, den ihm ein Laufburche einhändigte, in Empfang. Als er die Handschrift erkannte, schüttelte er den Kopf. In den langen Jahren, da er hier arbeitete, war es nur ein- oder zweimal vorgekommen, daß sein Chef ihm etwas brieflich mitzuteilen hatte, gewöhnlich sprach er seine Wünsche mündlich aus. Das Schreiben hatte also etwas Auffallendes.

Leberecht öffnete den Brief, überflog den Inhalt und rief sich dann die Augen. Diese mußten ihn getäuscht haben, natürlich, es war gar nicht anders möglich. Den Brief verstand er nicht. Er las ihn also nochmals und warf ihn dann auf das Pult zurück. Erregt ging er im Zimmer auf und ab. Seine Augen hatten ihn doch nicht getäuscht, und das Schreiben war so knapp und

deutlich, durch das ihm seine Stellung gesündigt worden war, allein warum dies geschah, sagte der Brief nicht. Was war geschehen?

Leberecht stand am Fenster, blickte über die qualmenden Schornsteine; er befand sich in einer schwer zu beschreibenden Gemüthsstimmung. Er war sich keiner Schuld bewußt, warum wurde ihm diese Beleidigung zugesagt, denn seine sofortige Entlassung war eine unerhörte Beleidigung. Und wieder fragte er sich: was war geschehen? Aufklärung aber wollte er haben, und der Kommerzienrat sollte sie ihm geben. Leberecht sah nach der Uhr. Um zwölf Uhr pflegte der Chef zu erscheinen, eine Weile hatte er noch auf ihn zu warten.

Endlich raffte der junge Mann die Papiere zusammen, legte sie in die Mappe und verließ das Zimmer, um das seines Kollegen Kerner zu betreten. Mit Kerner stand er sich von den anderen Beamten noch am besten — er würde ihm auch reinen Wein einschenken, vorausgesetzt natürlich, daß er in die Sache eingeweiht war.

Kerner stand am Pult, die eine Hand in der Hosentasche, in der anderen ein Bleistift; er war mit der Durchsicht einiger Bücher beschäftigt. Als Leberecht eintrat, sah er auf.

„Donnerwetter! — Wie sehen Sie aus! — Der reine Jammer! — Ist etwas geschehen?“

„Freilich,“ sagte Leberecht, „freilich Kerner, mir ist etwas begegnet, das an sich gerade kein Unglück, aber doch schwerwiegend genug ist, um mir die Gemüthsruhe zu rauben. Und nun komme ich und frage Sie: Wollen Sie mir aufrichtig alle Fragen beantworten, die ich stelle, und weiter — doch davon später.“

Fortsetzung folgt.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Sattler,
für den Inseratenteil verantwortlich: Georg Bese,
Druck und Verlag: Christiana-Quentin,
sämmtlich in Herford.

(Redaktion und Expedition: Brüderstraße 21, am Gehrenberg.)

Zu Ausnahmepreisen

empfehle:

Schaukelpferde
jezt 3.75, 4 Mt., 6.50 Mt.

**Fell-Fahr- und
Schaufelpferde.**

Puppenwagen
mit Verbed
2.50, 3.—, 3.50, 4.50 Mt. zc.

**Puppen-
Sportwagen**
2.60, 3.—, 4.— Mt.

Leiterwagen
3.— Mt.,
4.80, 6.—, 8.— Mt.

Kastenwagen
60 Pfg., 1.—, 2.—, 4.—,
6.— Mt. zc.

Schlitten
2.85, 3.50, 4.50, 6.— Mt. zc.

**Sämmtliche Spielwaren,
gekleidete Puppen
und Puppen-Artikel
zu ganz außergewöhnlich
billigen Preisen.**

Wwe. Weinberg,

26-28 Bäckerstraße 26-28.

225m

Zu Weihnachten! In Teppichen und Läufern

größte und gediegenste Auswahl am Platze.

Tierfelle

sind in bekannter Güte neu eingetroffen und gebe ich, wie seit Jahren, recht billig ab.

Hübsche Neuheiten

von

Linoleum, Teppichen, Teppichkehrmaschinen u. Bohner.

Hermann Creydt,

Teppich-Spezial-Geschäft.

62m

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands
im direkten Verkehr mit den Consumenten.

Neue verbesserte Kaffee-Mischungen

geröstet, gut und kräftig, 70, 80, 90 Pfg. das Pfd.

Vorzügliche Haushaltungs-Mischungen 100, 120 Pfg. d. Pfd.

Feinste Mischungen, hocharomatisch, 140, 150, 160 „ „

Allerfeinste Sorten 180, 200 und 210 „ „

Perl geröstet, 90, 100, 120 Pfg. d. Pfd. | Roh von 70 Pfg. an

Neue billige Perl-Mischung | Special-Mischung

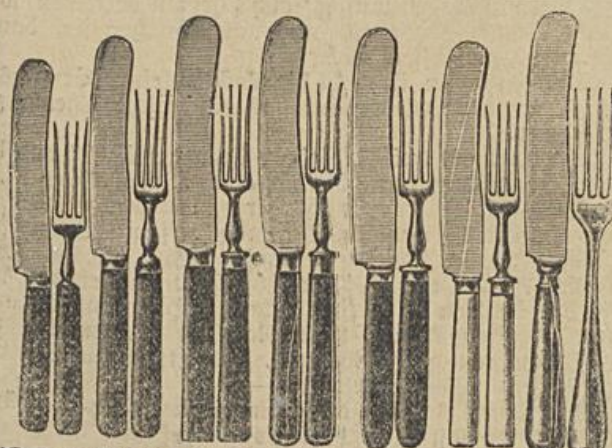
geröstet 80 Pfg. das Pfd. | geröstet 100 Pfg. das Pfd.

Verkaufsstelle in Herford

nur

Bäckerstrasse 23.

169m



Plattisen besonders billig.

H. Landgraf

Herford

empfiehlt als passende Weihnachts-Geschenke

echte

283m

Solinger Stahlwaren.

Größte Auswahl,
billigste Preise.

H. Landgraf,
Bäckerstraße 24.

Westfälisch-Lippische Vereinsbank

Actiengesellschaft. Herford.

Vollgezahltes Aktienkapital 5 Millionen Mark.

Wir empfehlen uns zur

Annahme von Geldern zur Verzinsung:

auf Chek-Konto ohne Kündigungsgfrist,
als Spareinlagen je nach Kündigungsdauer bis zu

4% p. a.

Zinsvergütung vom Tage der Einzahlung
bis zum Tage der Abhebung.

74



Phosphorsaurer Kalk

für
Futterzwecke kaufen Sie
preiswert bei:

Karl Meves,
Adler-Drogerie.

Gold-Füllfederhalter

mit echter 4 Kar. Gold-
feder ist wirklich solide u. praktisch
und wird für Mt. 3.00 franco
gesandt.

Karl Meves,
Bielefeld.

**Schlafdecken,
Handschuhe und
Schürzen.**

A. Middelman.

Holz-Verkauf.

Am nächsten Donnerstag, den
18. Dezbr. d. J., nachmittags
1 Uhr anfangend, läßt der Kolon
Schröder Nr. 5 zu Hermerloh
ca. 100 Stamm dicke starke
Buchen,

fern:

273m

50 Stamm lange dicke Eichen,

zu Bau- u. Nutzholz passend,

öffentlich meistbietend gegen Kredit

verkauft, wozu ich sichere Käufer

einlade.

Oerndheim, den 13. Dezbr. 1902.

Schulze.

**Echter
Medicinal
KINDER-
LEBERTHAN**

von sehr milder
Geschmack

Karl Meves,
Adler-Drogerie

Unterzeuge

jeder Art, billigst:

A. Middelman

Weihnachtsbäume

in großer Auswahl bei

J. Duncker, Elisabethstr. 1.

Wer in Rheinland-Westfalen

Grundstück, Wohnung, Wohn-

oder Geschäftshaus ver-

kaufen oder kaufen ver-

wer möblierte Zimmer, Wohnungen,

Geschäftslokale, Lagerräume u. ver-

mieten oder mieten will oder wer

Geld auf Hypothek sucht oder aus-

zuleihen hat, wende sich an den

Rhein. Westf. Wohnungs-Nach-

weis und Immobilienmarkt in

Böln, Heinenstraße. 60f

Journal-Bezirk

Beitritt jederzeit.

Adolf Pottkamp,

Buchhandlung,

Bücherstr. 7. Herford 71

Tücher u. Hauben

billigst: 175m

A. Middelman.

Blutstodung beh. Vitemann,
Gamburg, Neu-
münsterstr. 26. Aufnahmeh. 35f



Allen Hausfrauen zu
Weihnachts-Be-
gaben angelegent-
lichst empfohlen:

Doering's
Eulen-Seife
in schönen Cartons à 3 St.



Reste

verschiedener Art, enorm

billig:

A. Middelman.

225m

Pianos Th. Mann & Co. Bielefeld

Fabrikat ersten
Ranges:

Alleinige Spezialität:
Pianos

Ausgezeichnet durch die Königl.
Preuss. Staats-Medaille für hervor-
ragende gewerbliche Leistungen
Empfohlen durch erste Künstler
wie: Eugen d'Albert, Paul Eckhoff,
Prof. Reinecke, W. Sappelnikoff,
X. Scharwenka, Bernh. Stavenhagen.

Erste Preise:
1880 Düsseldorf, Staats Medaille.
1883 Amsterdam, Gold. do.
1885 Antwerpen, do. do.
1888 Brüssel, do. do.
1894 Antwerpen, do. do.
1895 Lübeck, do. do.

1902 Düsseldorf: Silberne Medaille, höchste Auszeichnung für ausschliessl. Pianos.

Gegründet 1836.

Filiale Herford, Gänsemarkt 8,
Vertreter:

H. Stakelbeck, Instrumentenmacher.